

Yachtclubs am Bodensee

Wer heute am Bodensee steht, sieht im Sommer unzählige weiße Segelboote. Doch das war nicht immer so. Jahrhunderte lang waren Segelschiffe reine Lastschiffe, die Getreide, Salz oder Wein transportierten. Das war harte Arbeit. Erst im 19. Jahrhundert kam der Wandel: Aus Arbeit wurde Freizeit: das Segeln als Sport. 1889 gründete sich in Lindau der Lindauer Segler-Club (LSC). Es war der erste noch heute bestehende Segelclub am See und einer der ältesten in Süddeutschland. Kurz darauf folgte 1895 der Bregenzer Segel-Club (BSC).

Die Gründung dieser Clubs war kein Zufall. Viele reiche Bürger und Offiziere orientierten sich an englischen und nordamerikanischen Vorbildern, wo Segeln schon länger als „vornehme“ Freizeitbeschäftigung galt. In Deutschland gewann es erst jetzt langsam an Bedeutung.

Die Mitglieder der Clubs kamen meist aus wohlhabenden Kreisen: Ärzte, Beamte, Kaufleute oder Pensionäre. Sie verstanden sich selbst als „Gentlemen“, für die Segeln weniger eine Sportart als vielmehr ein gesellschaftliches Zeichen von Bildung und Ansehen war. Wer Mitglied im Club war, konnte sich „Segler“ nennen – auch wenn er oft gar nicht selbst segelte.

Trotzdem gewann das Segeln nach 1900 eine sportlichere Note. Regatten (Wettfahrten) wurden immer beliebter. Um 1905 entstand sogar die große Bodensee-Woche, die bis heute existiert.

Segeln war aber zunächst noch ein elitärer Sport. Die Boote waren teuer, die Mitgliedschaft exklusiv, und auch die aufwendige Pflege der Holzboote machte den Sport nur für wenige zugänglich. Erst viel später wurde das Segeln für mehr Menschen am Bodensee möglich.

Informationen aus bzw. nach: Bodensee Segler Verband (hg.): 100 Jahre Bodensee Segler Verband: eine seglerische Erfolgsgeschichte der Vereine aus drei Ländern, 2010; Wie das Segeln den Bodensee eroberte (St. Galler Tagblatt 26.03.2011); Axel Hoinka (u.a.): Rudern am Bodensee, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 129 (2011), S.217 – 234.